

Der Kirchenkonflikt oder «Kulturkampf» im Berner Jura 1873 bis 1878

unter besonderer Berücksichtigung des
Verhältnisses zwischen Staat und Kirche
der Vereinigungsurkunde von 1815

Abhandlung

zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von

Werner Humbel
von Zürich und Stetten AG

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. P. Stadler



PETER LANG
Bern · Frankfurt am Main · Las Vegas
1981



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Der Kirchenkonflikt oder «Kulturkampf» im Berner Jura 1873 bis 1878

unter besonderer Berücksichtigung des
Verhältnisses zwischen Staat und Kirche
seit der Vereinigungsurkunde von 1815

Abhandlung

zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von

Werner Humbel
von Zürich und Stetten AG

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. P. Stadler



PETER LANG
Bern · Frankfurt am Main · Las Vegas
1981

Teildruck

Die vollständige Arbeit erscheint als Nr. 59 in der Reihe
«Geist und Werk der Zeiten» im Verlag Peter Lang AG.



© Verlag Peter Lang AG, Bern 1981
Nachfolger des Verlages
der Herbert Lang & Cie AG, Bern

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung,
auch auszugsweise, in allen Formen wie Mikrofilm,
Xerographie, Mikrofiche, Microcard, Offset verboten.

Druck: Fotokop Wilhelm Weihert KG, Darmstadt

INHALTSVERZEICHNIS

I. <u>EINLEITUNG</u>	1
II. <u>DAS VERHAELTNIS ZWISCHEN STAAT UND KIRCHE SEIT 1815 UND DIE AMTSENTHEBUNG VON BISCHOF LACHAT 1873</u>	
1. Die Periode nach der Unterzeichnung der Vereinigungs- urkunde (1815-1828).....	8
1.1. Die Notwendigkeit der Vereinigungsurkunde.....	8
1.2. Die Bedeutung der Vereinigungsurkunde für die katholi- sche Bevölkerung im Berner Jura.....	10
1.3. Die Einhaltung der Bestimmungen der Vereinigungsurkunde..	10
2. Der Bistumsvertrag von 1828.....	12
2.1. Das Konkordat vom 26.März 1828.....	12
2.2. Die Bestimmungen über die Bischofswahl, das Plazet und das Priesterseminar.....	12
2.3. Die staatlichen Hoheitsrechte in Kirchensachen und ihre Berücksichtigung bei den Konkordatsverhandlungen.....	13
2.4. Die staatskirchlichen Auffassungen des Langenthaler Gesamtvertrages vom 28./29.März 1828.....	19
2.5. Nachwirkungen des Langenthaler Gesamtvertrages.....	22
3. Die Artikel der Badener Konferenz von 1834.....	24
3.1. Zusammenfassung der wichtigsten Artikel.....	24
3.2. Die Bedeutung der Badener Artikel.....	26
3.3. Berner Regierung und Badener Artikel.....	28
3.4. Die Seminarkonvention von 1858 als Nachwirkung der Badener Artikel.....	30
4. Die Amtszeit von Bischof Lachat bis 1870.....	32
4.1. Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche von geringerer Bedeutung (Diözesankatechismus, Feiertags- frage, Dispenstaxen, Exerzitien).....	32
4.2. Auseinandersetzungen über die bekannten Streitpunkte.....	35
4.2.1. Die Bischofswahl von 1863.....	35
4.2.2. Plazetpflicht für kirchliche Erlasse.....	39
4.2.3. Das Priesterseminar.....	40
4.3. Spezielle Auseinandersetzungen des Bischofs mit Bern.....	46

5. Die Zeit nach dem I. Vatikanischen Konzil und die Amtsenthebung von Bischof Lachat.....	49
5.1. Die Lage im Bistum Basel vor dem Konzil.....	49
5.2. Das Konzil in Rom.....	50
5.2.1. Die Beschlüsse des Konzils und ihre Bedeutung im Zusammenhang mit dem Syllabus errorum von 1864.....	50
5.2.2. Die Haltung der Diözesankonferenz.....	53
5.2.3. Die Haltung des Bischofs.....	54
5.3. Die Reaktionen der liberalen Katholiken im Bistum Basel.....	55
5.3.1. Sammlung vor dem Sturm.....	55
5.3.2. Das Programm.....	58
5.4. Die Amtsenthebung des Bischofs.....	60
5.4.1. Der Beschluss der Diözesankonferenz.....	60
5.4.2. Die Motivationen.....	62
5.4.3. Erste Reaktionen des Bischofs auf den Amtsenthebungsbeschluss.....	66
5.4.4. Erster Pressekommentar aus dem Berner Jura.....	68
6. Beurteilung der Diözesankonferenz und ihres Beschlusses.....	70
6.1. Wesen, rechtliche Befugnisse, Kompetenz.....	70
6.2. Der Bischof - Staatsbeamter oder Kirchenbeamter?.....	74
6.3. Die Richterfunktion der Diözesankonferenz.....	76
6.4. Der Geltungsbereich des Beschlusses.....	76
7. Konsequenzen.....	80
7.1. Die Frage der Nachfolge.....	80
7.1.1. Die Auseinandersetzungen mit dem Domkapitel.....	80
7.1.2. Eine Kirche ohne Bischof?.....	81
7.2. Verschiedene Pläne für die Organisation einer Nationalkirche.....	82
7.2.1. Der Plan von Walther Munzinger.....	84
7.2.2. Der Plan von Augustin Keller.....	85
7.2.3. Der Plan von Wilhelm Teuscher.....	88
7.2.4. Das neue Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Kanton Bern nach der Auffassung von Kirchen- direktor Teuscher.....	90
7.2.5. Der Plan von Constant Bodenheimer.....	93
7.3. Beurteilung der Entwürfe.....	94

III. DER JURASSISCHE KIRCHENKONFLIKT ODER 'KULTURKAMPF' IN SEINER HAUPTPHASE 1873 - 1878

1. Der römisch-katholische Klerus im Jura und die kirchenpolitischen Verordnungen der Berner Regierung bis Dezember 1873.....	100
1.1. Das Kreisschreiben vom 1. Februar 1873.....	100
1.2. Die Reaktion von Klerus und Bevölkerung.....	101
1.3. Die erste Massnahme der Berner Regierung gegen die römisch-katholischen Geistlichen im Jura.....	107
1.3.1. Die Entschlossenheit der Regierung.....	107
1.3.2. Der Amtseinstellungsbeschluss vom 18. März 1873.....	109
1.3.3. Die Festlegung der Richtlinien für die Berner Kirchenpolitik anlässlich der Grossratssitzung vom 26.3.1873.....	112
1.4. Die direkten Folgen des Regierungsbeschlusses von 18.3.1873.....	116
1.4.1. Die Verordnungen vom 20. März und vom 2. April 1873..	116
1.4.2. Das zweite Protestschreiben der jurassischen Geistlichen an den Regierungsrat vom 27. März 1873.....	119
1.4.3. Die Verordnung vom 28. April 1873.....	121
1.4.4. Das Gerichtsurteil vom 15. September 1873.....	125
1.4.5. Die Verordnung vom 6. Oktober 1873.....	129
1.4.6. Das Regierungsdekret vom 28. Oktober 1873.....	134
1.4.7. Die Verordnung vom 6. Dezember 1873.....	136
1.4.8. Die Entwicklung im Jahr 1873.....	139
1.5. Die Bundesbehörden und die Berner Kirchenpolitik von 1873..	142
1.5.1. Rekurse und Proteste gegen die Amtsenthebung von Bischof Lachat.....	143
1.5.2. Rekurse und Proteste gegen die kirchenpolitischen Massnahmen von 1873.....	147
2. Das Berner Kirchengesetz vom 18. Januar 1874.....	151
2.1. Warum ein Kirchengesetz?.....	151
2.2. Die Bestimmungen des Kirchengesetzes.....	153
2.3. Die Diskussionen im Grossen Rat zu den einzelnen Punkten..	159
2.4. Stellungnahme reformierter Kreise.....	162
2.5. Stellungnahme liberaler Kreise.....	165
2.6. Stellungnahme der römisch-katholischen Jurassier.....	167
2.7. Die Volksabstimmung vom 18. Januar 1874.....	169

3. Militärische Massnahmen.....	175
3.1. Vorbereitungen im März 1873.....	175
3.2. Wiederholung der Vorbereitungen im Oktober/November 1873..	178
3.3. Januar 1874 - Die Besetzung wird befohlen.....	181
3.3.1. Vorfälle in besetzten Gemeinden.....	182
3.3.2. Vorfälle in nicht besetzten Gemeinden.....	191
3.3.3. Vergleichende Zusammenfassung.....	195
3.4. Die Bewilligung des Truppenaufgebotes durch den Grossen Rat.....	197
3.5. Der erste organisatorische Schritt: Neue Instruktionen für den Regierungskommissär.....	199
3.6. Truppendispositiv - Absichten - Truppentätigkeit.....	200
3.6.1. Das erste Aufgebot: Nach Bonfol.....	200
3.6.2. Was erreichte die Truppe in Bonfol?.....	201
3.6.3. Die Besetzung nimmt grösseres Ausmass an.....	202
3.6.4. Die Standorte der Truppen am 28.Januar 1874.....	203
3.6.5. Ein besonderer taktischer Plan?.....	204
3.6.6. Beispiele für die Truppentätigkeit.....	205
3.7. Die Truppenentlassung und die Kosten.....	207
3.8. Beurteilung des Truppeneinsatzes.....	209
4. Das Ausweisungsdekret vom 30.Januar 1874.....	213
4.1. Die umstrittene Rolle der römisch-katholischen Geist- lichen bei den Unruhen im Berner Jura.....	213
4.2. Die Ausweisung des römisch-katholischen Klerus als ge- eignete Massnahme?.....	221
4.3. Das Ausweisungsdekret vom 30.Januar 1874.....	223
4.4. Reaktionen auf das Ausweisungsdekret.....	225
5. Auch die Lehrschwestern müssen gehen... ..	229
5.1. Schon 1868... ..	229
5.2. Die Lehrschwestern stehen im Weg.....	229
5.3. Argumente und Gegenargumente.....	231
5.3.1. Ein Grossratsbeschluss von 1849?.....	231
5.3.2. Störung der Ruhe und Ordnung im Jura?.....	232
5.3.3. Die Affiliation mit den Jesuiten.....	233
5.3.4. Mangelhafter Privatunterricht.....	234

6. Der Staat baut die altkatholische Kirche auf.....	237
6.1. Anregungen und Forderungen.....	237
6.2. Altkatholische Geistliche werden gesucht und angestellt...	238
6.2.1. Werbereisen und andere Tätigkeiten.....	238
6.2.2. Werbekosten.....	241
6.3. Erfolge.....	242
6.4. Weitere Kandidaten.....	244
6.5. Die neue Einteilung der Kirchgemeinden im Jura vom 9. April 1874.....	246
6.6. Römisch-katholische Kritik.....	251
6.6.1. Kritik an den altkatholischen Geistlichen.....	251
6.6.2. Kritik an den Kosten.....	252
6.7. Der Staat bildet altkatholische Priester selbst aus.....	257
6.7.1. Alte und neue Forderungen.....	257
6.7.2. Absichten der Berner Regierung.....	259
6.7.3. Erste Professoren und Studenten.....	260
6.7.4. Römisch-katholische Opposition.....	261
6.8. Organisatorische Aufbauarbeiten.....	262
6.8.1. Die Konstituierung der Kirchgemeinden.....	262
6.8.2. Organisation und Arbeit der katholischen Synode....	269
6.9. Stagnation und erste Probleme.....	281
6.9.1. Widersprüchliche Angaben über die Stärke der alt- katholischen Kirche im Berner Jura.....	281
6.9.2. Erste Probleme mit altkatholischen Pfarrern.....	284
7. Erste römisch-katholische Erfolge und neue Niederlagen.....	287
7.1. Grossratswahlen 1874.....	287
7.2. Wieder ein Erfolg - und doch eine Niederlage... ..	294
7.3. Auch die Nationalratswahlen bringen nichts.....	298
8. Die Bundesbehörden und die Berner Kirchenpolitik von 1874.....	302
8.1. Der Bundesratsbeschluss vom 26. März 1874.....	302
8.2. Der Bundesratsbeschluss vom 27. März 1875.....	302
8.3. Der Bundesratsbeschluss vom 31. Mai 1875.....	304
9. Das Gesetz über die Störung des religiösen Friedens.....	306
9.1. Berner Regierung und Bundesratsbeschluss vom 31. Mai 1875..	306
9.2. Die Behandlung des Rekurses in der Bundesversammlung.....	308
9.2.1. Die Verhandlungen im Nationalrat.....	308

9.2.2. Die Verhandlungen im Ständerat.....	309
9.2.3. Der Bundesbeschluss vom 29.6./1.7.1875.....	310
9.3. Das Gesetz über die Störung des religiösen Friedens vom 30.10.1875.....	311
9.4. Die Volksabstimmung.....	315
9.5. Der Bundesrat und Paragraph 3 des Gesetzes.....	320
9.6. Das Ausweisungsdekret wird aufgehoben.....	320

IV. LANGSAMER ABBAU DER KULTURKAMPFBESTIMMUNGEN

1. Im Jahr 1878 wurden wichtigste politische Weichen gestellt.....	324
1.1. Die Grossratswahlen von 1878.....	324
1.2. Wahlen der Bezirksbeamten 1878.....	326
1.3. Die Nationalratswahlen von 1878.....	327
1.4. Die Regierungsratswahlen von 1878.....	330
2. Hintergründe.....	332
3. Das Amnestiedekret des neuen Regierungsrates. 12.9.1878.....	336
4. Die römischen Katholiken wenden das Kirchengesetz an.....	339
5. Lahmlegung der katholischen Synode.....	348
6. Das "Problem Lachat".....	352
7. Die Versöhnung mit der römisch-katholischen Kirche.....	355
7.1. Die Bestimmungen der Berner Staatsverfassung von 1893.....	355
7.2. Die Wiederherstellung aller aufgehobenen Kirchgemeinden....	356
7.3. Die Wiederherstellung der bischöflichen Hierarchie im Kanton Bern.....	362

V. WIRTSCHAFTLICHE UMFELD DES KULTURKAMPFES

1. Die Industrien vor dem Bau der Jurabahnen.....	366
1.1. Die Uhrenindustrie.....	366
1.1.1. Zentren.....	366
1.1.2. Ein Vergleich mit dem Neuenburger Jura.....	367
1.1.3. Konjunkturen.....	369
1.2. Bergbau und Eisenindustrie.....	369
1.3. Andere Industrien.....	371

2. Die Jurabahnen - ein Integrations- und Entwicklungsmittel?.....	372
2.1. Die verkehrsgeographische Lage des Berner Juras um 1867....	372
2.2. Erste Bahnprojekte.....	373
2.3. Die Eisenbahndekrete.....	373
2.3.1. Das Dekret vom 2. Februar 1867.....	373
2.3.2. Das Dekret vom 26. Februar 1873.....	375
2.4. Das jurassische Engagement.....	376
2.5. Auswirkungen der Bahnlinie auf die industrielle Entwicklung.....	377

VI. ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNISSE

1. Zur Amtsenthebung von Bischof Lachat.....	379
2. Hindernisse im Kanton Bern.....	381
2.1. Verfassung und Vereinigungsurkunde.....	381
2.2. Die Protestation des jurassischen Klerus.....	383
3. Das Vorgehen der Regierung.....	383
4. Die altkatholische (christkatholische) Bewegung im Kanton Bern..	387
5. Wer trägt die Verantwortung für den jurassischen Kirchenkonflikt?.....	390
6. Der römisch-katholische Abwehrkampf.....	397
7. Bilanz.....	402

VII. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS..... 404

VIII. BIBLIOGRAPHIE..... 406

ANHAENGE UND KARTEN..... 423

6. Der Staat baut die altkatholische Kirche auf

6.1. Anregungen und Forderungen

Auf den Seiten 88-94 haben wir gezeigt, dass mindestens zwei Mitglieder der Berner Regierung seit 1871 gewillt waren, anstelle des römischen Katholizismus die altkatholische Kirche im Jura einzuführen. Verschiedene Kreise hatten die Behörde zu diesem Schritt ermuntert.

Pfarrer Egli hatte den Teilnehmern am Solothurner Altkatholikenkongress von 1871 versprochen, dass er in kurzer Frist zwanzig Geistliche bezeichnen könne, die in altkatholische Gemeinden einzusetzen wären; allerdings dürfe der Staat keine Kosten scheuen (1).

1872 durfte die Berner Regierung erfahren, dass sie in ihrem Vorhaben nicht allein blieb, sondern mindestens auf die Unterstützung der Mitglieder des neu geschaffenen 'Vereins freisinniger Katholiken der Schweiz' zählen konnte (2). Auf dem Oltener Katholikentag wurden dessen Statuten angenommen. Paragraph 2 lautete:

"Der Verein wird seine Aufgabe zu erreichen suchen:

...

2. Durch Förderung der Gründung altkatholischer Kirchgemeinden, namentlich auch durch Vornahme der dazu erforderlichen Schritte bei den Staatsbehörden;

1) vgl. Anmerkung 2, S.131

2) Verbindungen Teuschers zu diesem Verein ergaben sich durch die Zusammenarbeit mit führenden Mitgliedern in der Diözesankonferenz. Allerdings versuchte der Berner Regierungsrat nicht den Eindruck zu erwecken, als sei er offiziell im 'Verein freisinniger Katholiken der Schweiz' vertreten. Auf eine Einladung des Präsidenten Simon Kaiser aus Solothurn zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 31.8.1873 in Olten wurde als Antwort beschlossen:

"Es sei nicht in der Stellung des Regierungsrates, sich amtlich an einer Vereinssitzung vertreten zu lassen, dagegen sei dafür gesorgt, dass Mitglieder der Behörde in privater Stellung der Versammlung beiwohnen werden."

(20.8.1873. StAB BB IIIa 209. Freisinnige Katholiken)

Anlässlich dieser Delegiertenversammlung erhielten die Berner Altkatholiken dann auch in der Person von Kantonsschullehrer Favrot einen eigenen Vertreter im Zentralkomitee des Vereins.
(Bericht und Vorschlag. S.11)

3. Durch Unterstützung von würdigen Geistlichen, die wegen ihres Widerstandes gegen die neuen Glaubenssätze von der Kurie verfolgt sind;"

Amtsberichte jurassischer Statthalter verlangten von der Regierung energische Massnahmen, um durch Zerstörung des klerikalen Einflusses die Sache des Liberalismus zu gewinnen; insbesondere wurde die periodische Wahl der Pfarrer, nicht durch die Gemeinde, sondern durch den Staat selbst, gefordert (1). Aus dem Amtsbezirk Moutier wurde zwar auch 1873 noch gemeldet, dass bisher keine Gesellschaft von 'Altkatholiken' gegründet worden sei; der Berichterstatter versicherte der Regierung aber, dass insbesondere die liberalen Katholiken in Moutier und Courrendlin auf einen altkatholischen Pfarrer warteten (2).

Die Berner Regierung hatte trotz derartigen Anregungen und Forderungen bis zum Mai 1873 auf konkrete Massnahmen für die altkatholische Kirche verzichtet, was ihr vom Präsidenten des 'Vereins freisinniger Katholiken der Schweiz' eine entsprechende Rüge eintrug:

"An und für sich scheint mir, dass auch bei liberalen Katholiken im deutsch und französisch sprechenden Jura für das rechte Verständnis der Bewegung wenig getan worden ist." (3)

6.2. Altkatholische Geistliche werden gesucht und angestellt

6.2.1. Werbereisen und andere Tätigkeiten

Erst nachdem die Berner Regierung im März 1873 69 römisch-katholische Priester im Jura als Staatsbeamte suspendiert und ihre gerichtliche Abberufung beantragt hatte, konnte sie sich konkreter mit dem Gedanken befassen, einen Ersatzklerus zu suchen, der für die Verwirklichung der kirchlichen Reformpläne geeignet zu sein versprach. Am 3. Mai 1873 erhielt deshalb Regierungsrat Bodenheimer den Auftrag,

"... in Frankreich und Belgien nach geeigneten katholischen Geistlichen sich umzusehen, welche verwendet werden könnten, wenn die Abberufung gegen die eingestellten jurassischen Priester ausgesprochen werden wird." (4)

1) Amtsbericht 1873, Bezirk Delémont

2) Amtsbericht 1873, Bezirk Moutier

3) Simon Kaiser an Teuscher, 8.4.1873. StAB BB IIIa 209 Freisinnige Katholiken

4) MBR 245, 3.5.1873. S.149

Die Werbetätigkeit Bodenheimers sollte im Ausland stattfinden, weil die Regierung in der Schweiz nicht genügend Geistliche zu finden glaubte und die Kandidaten für den Jura natürlich die französische Sprache beherrschen mussten (1).

Bodenheimer, der offenbar genügend Gewähr bot, passende Kleriker zu finden, lernte auf seiner Reise in Paris einen Abbé Deramey kennen. Dieser stellte sich der Berner Regierung als Pfarrer zur Verfügung und organisierte bis zu seiner Uebersiedlung in den Jura die Werbung im Ausland (2). Er unternahm persönlich im April/Mai 1874 weitere Werbereisen nach Italien und Frankreich, um Propaganda für den Berner Kirchendienst zu machen und um besonders in Lyon und Paris Beziehungen anzuknüpfen (3). Zur gleichen Zeit unternahm auch der ebenfalls schon im Berner Kirchendienst stehende Pfarrer Beïss eine Werbe- und Propagandareise nach Südostfrankreich (4), Professor Thurmann und Pfarrer Maëstrelli zogen zum gleichen Zweck nach Italien (5).

Neben Deramey begann auch sein Freund Jean Wallon, dessen Mitarbeit Deramey zur Bedingung gemacht hatte (6), die Werbetrommel zu rühren. Wallon wurde ein nützlicher Helfer der Berner Kirchendirektion. Er führte die amtliche Korrespondenz mit Deramey und dem Jura, verfasste Druckschriften, übersetzte amtliche Berichte, sorgte für deren Verbreitung und arbeitete nicht zuletzt auch als Redaktor der altkatholischen 'Démocratie catholique' (7). Dieses Kampfblatt wurde von der Regierung direkt finanziell unterstützt, indem die Kirchendirektion ab November 1873 1000 Exemplare abonnierte, um sie im Jura zu verteilen (8).

1) Bericht KD. TB 1875. S.336ff

2) ebd. S.336-337

3) Deramey. Précis. S.39-41

4) ebd.

5) Bericht KD. TB 1875. S.345

6) ebd. S.342-343

7) Bericht KD an RR, 6.1.1874. StAB BB IIIa 207. Kathol. Kirche.

"Hr. Wallon hat der Kirchendirektion und der kath. Bewegung im Jura grosse Dienste geleistet. Er hat verschiedene Broschüren verfasst, die ihre Wirkung unter der jesuitischen Bevölkerung nicht verfehlen werden; er ist fast ausschliesslich Redaktor der Zeitung 'La Démocratie catholique' und vermittelt den täglichen Verkehr zwischen der Direktion und den neugewählten Pfarrern soweit derselbe nicht eigentlich amtlicher Natur ist."

8) Bericht KD. TB 1875. S.344

Neben der persönlichen Werbetätigkeit unternahm der Berner Regierungsrat auch eine Inseratenkampagne in verschiedenen ausländischen Zeitungen. Eine erste beschränkte sich 1873 auf Frankreich (1). 1874 wurde die Aktion auch auf die Schweizer Presse und die grösseren Zeitungen Deutschlands und Italiens ausgedehnt (2). Die Regierung wollte die Pfarrstellen nicht im Berner Amtsblatt ausschreiben, weil sie Bewerber nur in anderen Schweizer Kantonen und im Ausland zu finden glaubte (3). Es wurden keine Kosten und Mühen gescheut, um den altkatholischen Bewerbern die angebotenen Stellen im Jura verlockend zu machen und auf diese Weise den römisch-katholischen Klerus so rasch als möglich ersetzen zu können: Den Kandidaten wurden alle Reise- und Umzugskosten vergütet, das volle letzte Besoldungsquartal von 1873 vorläufig als Vorschuss ausgerichtet und namhafte Beträge für Mobiliaranschaffungen vorgestreckt (4). Im Amtsbezirk Delémont kaufte beispielsweise der Stellvertreter des Bezirksstatthalters für zwei altkatholische Geistliche Möbel im Betrag von Fr. 2358.50 ein und bat den Regierungsrat um Ueberweisung der Summe an die Bezirkskasse, was die Regierung am 5.12.1873 auch beschloss (5). Zeitweise verlor die Kirchendirektion die Uebersicht, so dass es geschehen konnte, dass die ersten Bewerber zu einem Zeitpunkt in Bern eintrafen, als noch niemand mit ihnen gerechnet hatte und die Pfarrstellen im Jura noch von den römisch-katholischen Geistlichen besetzt waren. Die Regierung stand vor einem "fait accompli" (6) und hatte bis zur Wahl und Installation der neuen Pfarrer für deren Unterhalt zu sorgen:

"Bis ihre Wahl stattgefunden, ihre Installation und namentlich ihr Einzug in die Pfarrhäuser möglich wurde, war man daher genötigt, diese ersten neuen Geistlichen während mehreren Wochen in Bern in einem Gasthofe unterzubringen und folgerichtig auch für diese Zeit ihren daherigen Unterhalt zu bezahlen." (7)

1) Bericht KD. TB 1875. S.337

2) ebd. S.345

3) ebd.

4) MBR 246, 6.9.1873. S.231.

Der Regierungsrat hatte nachträglich die Summe von Fr. 1'800.- genehmigt und die KD ermächtigt, zusätzlich noch über den Betrag von Fr. 5'000.- zu verfügen.

Der RR genehmigte am 7.10.1873 den Besoldungsvorschuss.

StAB BB IIIa 207. Kathol. Kirche

5) Bericht von Gobat an Teuscher, 22.11.1873. StAB BB IIIa 2025

6) Bericht KD. TB 1875. S.340

7) ebd.

Diese besonderen Auslagen betrachtete die Kirchendirektion jedoch als selbstverständliche Pflicht gegenüber den Kandidaten. Sie honorierte auf diese Weise den Bruch der altkatholischen Geistlichen mit Rom, welcher damit wohl für weitere Bewerber verlockender werden sollte:

"In einem noch milderen Lichte muss diese Ausgabe erscheinen, wenn man in Betracht zieht, dass jeder dieser Geistlichen, der den Mut hatte, in den Dienst der bernischen Landeskirche zu treten, damit ipso facto mit Rom brechen, seine bisherige Stellung quittieren und die Möglichkeit fernerer Verwendung in der römisch-katholischen Kirche aufgeben musste." (1)

6.2.2. Werbekosten

Die Werbetätigkeiten belasteten den Staat mir rund Fr. 70'000.-, verteilt auf die Jahre 1873 und 1874; das entsprach einem Anteil von 34 Prozent der Gesamtkosten für die altkatholische Kirche in diesem Zeitraum. Im Detail umfassten die entsprechenden Posten der Staatsrechnung:

Auslagen:	Betrag	(Quelle)
Werbereisen	Fr. 2'300.-	TB 1875. 345
Deramey	Fr. 1'200.-	
Thurmann	Fr. 800.-	
Maëstrelli	Fr. 300.-	
Inseratenkampagne	Fr. 5'480.75	TB 1875. 345
Diverse Werbekosten	Fr. 2'647.50	TB 1875. 346
Tätigkeit von Jean Wallon (die Regierung rechnete nur den halben Betrag an)	Fr. 5'250.-	TB 1875. 343
Werbetätigkeit von Deramey	Fr. 1'500.-	TB 1875. 336-338
Aufklärungsarbeiten	Fr. 7'741.78	TB 1875. 343-344
Reise- und Einrichtungskosten: 1873	Fr. 10'629.10	TB 1875. 347
: 1874	Fr. 13'220.-	TB 1875. 347
Unterhalts- und Beherbergungskosten: 1873	Fr. 2'138.25	TB 1875. 347
: 1874	Fr. 4'066.80	TB 1875. 347
Installationskosten: 1873	Fr. 1'792.65	TB 1875. 347
: 1874	Fr. 5'038.15	TB 1875. 347
Kosten für angestellte und wieder entlassene Geistliche (1873)	Fr. 4'571.75	StAB BB IIIa 207, 6.1.1874
Total Ausgaben 1873: Fr. 50'972.55 (2)		
1874: Fr. 150'343.43 (2)		
Fr. 201'315.98	Fr. 68'376.73	/ = 34 %

1) Bericht KD. TB 1875. S.340

2) TB 1875. S.347

6.3. Erfolge

Die neuen Pfarrer traten ihren Dienst in den jurassischen Pastoralkreisen portionenweise an. Schon im August 1873 waren 13 Geistliche vorhanden, die Bodenheimer auf seiner Werbereise für den Berner Kirchendienst hatte finden können (1). Deramey glaubte nun, dass der Verwirklichung der altkatholischen Kirche im Jura auf breiter Basis nur noch das gerichtliche Abberufungsurteil gegen die 69 römisch-katholischen Pfarrer im Wege stehe:

"Nous étions donc en mesure, vers la fin du mois d'août, de travailler avec le concours des paroisses libérales ou des fractions de paroisses; il ne restait plus à connaître que la sentence définitive de la Cour d'appel." (2)

Bis anfangs Januar 1874 erhöhte sich die Zahl der altkatholischen Geistlichen auf 25. Acht von ihnen hatten jedoch schon wieder zurückgewiesen oder versetzt werden müssen oder traten die Stelle trotz ihrer Zusage und eines bereits bezogenen Besoldungsvorschusses nicht an. Von November 1873 bis Januar 1874 konnte der Regierungsrat folgende Pastoralkreise besetzen:

mit Beschluss vom 4.11.1873: (3)

1. Porrentruy-Courchavon-Fontenais	J.P.Deramey
2. Courgenay-Alle-Coeuve	Victor Choisel
3. Chamoille-Asuel-Miécourt	Adolf Giaux
	(am 24.12.1873 versetzt)
4. St-Ursanne-Ocourt	L.A.Léonard
5. Delémont-Courroux-Soyhières	J.B.A.Portaz-Grassis
6. Laufen-Wahlen-Brislach	K.Migy
7. Grellingen-Duggingen-Nenzlingen	J.Bühlmann
8. Liesberg-Burg-Roggenbourg	I.Oser

-
- 1) Jules Paul Deramey, Frankreich
Victor Choisel, Frankreich
Ladislaus Demsky (oder Dembsky), Polen
Jean-Baptiste-Alexandre Portaz-Grassis, Frankreich
Beis (?)
Goursat (?)
Louis Antoine Léonard, Frankreich
Vonthron (?)
Louis Bissey, USA
Paul Edmond Naudot, Frankreich
Quily (?)
Saint-Ange-Lièvre (?)
Karl Migy, St-Ursanne
- 2) Deramey. Précis. S.19
- 3) MBR 247. S.17-18. StAB BB IIIa 207. Kathol. Kirche. 4.11.1873

mit Beschluss vom 5.11.1873: (1)

- | | |
|---|----------|
| 9. Glovelier-Bassecourt-Boécourt-Undervelier-Saulcy | Vonthron |
|---|----------|

mit Beschluss vom 11.11.1873: (2)

- | | |
|-------------------------------|--------------|
| 10. Dittingen-Röschenz-Blauen | F.von Rüplin |
|-------------------------------|--------------|

mit Beschluss vom 26.11.1873: (3)

- | | |
|--|----------|
| 11. Courfaivre-Courtételle-Develier-Soulce | L.Demsky |
|--|----------|

mit Beschluss vom 6.12.1873: (4)

- | | |
|--------------------------------|---------------------|
| 12. Saignelégier-Les Pommerats | L.Bissey |
| 13. Soubey-Epauvillers | P.Pierrotin |
| | (am 24.12.1873 ent- |
| | lassen, ersetzt |
| | durch Goursat) |
| 14. Soubey-Epauvillers | Goursat |

mit Beschluss vom 13.12.1873:(5)

- | | |
|----------|----------------------------------|
| 15. Biel | St-Ange-Lièvre,
Pfarrverweser |
|----------|----------------------------------|

mit Beschluss vom 16.12.1873 (6)

- | | |
|-------------------------------|----------------------|
| 16. Charmoille-Asuel-Miécourt | P.E.Naudot |
| | (anstelle von Giaut) |
| 17. Courrendlin | A.Sottaz |

am 24.12.1873 versetzt: (7)

- | | |
|-------------------------------------|---------|
| 18. Bonfol-Beurnevésin-Vendlincourt | A.Giaut |
|-------------------------------------|---------|

mit Beschluss vom 10.1.1874: (8)

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 19. Chevenez-Bressaucourt-Courtedoux | Beïss |
| 20. Dampfreux-Coeuve | O.Camerle (trat die
Stelle nicht an) |

Die Bevölkerung wurde mit einem Flugblatt des 'Comité libéral jurassien' auf die Ankunft der ersten Pfarrer aufmerksam gemacht. Darin zeigten die Verfasser klar, dass die neuen Geistlichen ihren Ansprüchen genügten und

1) TB 1875. S.337
2) 11.11.1873. StAB BB IIIa 2031a, Dittingen
3) StAB BB IIIa 2025
4) 5.12.1873. StAB BB IIIa 207
5) TB 1875. S.338
6) 15.12.1873. StAB BB IIIa 207
7) TB 1875. S.337
8) ebd. S.338

die Liberalen in sie die gleichen Hoffnungen steckten wie die Regierung:

"Un nouveau clergé plein du souffle de la démocratie chrétienne, va remplacer celui qui, combé devant le pape et les jésuites, se soulève contre les institutions nationales." (1)

Teuscher und Bodenheimer selbst, assistiert vom altkatholischen Pfarrer Herzog aus Olten, präparierten die auf den 4. November nach Bern zusammengerufenen Priester auf die künftige Situation und Aufgabe im Jura. Der Kirchendirektor verlangte, die Pfarrer sollten immer auf dem Boden des altkatholischen Kultus, der Disziplin und Lehre bleiben, verfrühte Neuerungen unterlassen und vorsichtig und geduldig vorgehen (2). Deramey konnte kaum noch warten, bis er im Jura den staatlichen Auftrag in Angriff nehmen durfte:

"Nous voulions être partout et attaquer sur tous les points la superstition et les préjuges ultramontains." (3)

6.4. Weitere Kandidaten

Mit der Annahme des Kirchengesetzes vom 18. Januar 1874 hatten sich die Bedingungen und Verfahren für eine Aufnahme in den Bernischen Kirchendienst verändert (4). Es verlangte nun von den Kandidaten eine Staatsprüfung sowie ein empfehlendes Gutachten der Prüfungsbehörde (§ 26). Da aber zu diesem frühen Zeitpunkt weder eine katholisch-theologische Fakultät organisiert war noch ein Prüfungsreglement vorlag (5), galt Artikel 27 des Kirchengesetzes. Er erlaubte unter Bedingungen die Anstellung von Pfarrern oder Pfarrverwesern, die schon andernorts als Geistliche tätig gewesen waren. Einer Prüfungsbehörde oblag für solche Fälle der Entscheid. Diese Instanz wurde unverzüglich geschaffen: Oberrichter Favrot, Pfarrer Herzog aus Olten und Pfarrer Deramey aus Porrentruy amtierten als Mitglieder (6).

Im Jahr 1874 bewarben sich insgesamt 26 Interessenten für altkatholische Pfarrstellen im Berner Jura. Fünfzehn von ihnen wurden aufgenommen, dreizehn davon neu; zum Teil gelang dies erst im zweiten Anlauf, weil vorher

1) 1.11.1873. StAB BB IIIa 209. Freisinnige Katholiken

2) Deramey. Précis. S.21

3) ebd. S.42

4) vgl. S.154-155

5) Ein provisorisches Reglement wurde dann 1876 erlassen.

StAB BB IIIa 3018. Christkath. Kirche. 6.5.1876

6) KD Teuscher an RR, 29.1.1874. StAB BB IIIa 207. Kathol. Kirche

LEBENS LAUF

von Werner Humbel, Bürger von Zürich und Stetten AG

Ich wurde am 1. Februar 1947 in Zürich geboren und besuchte hier auch von 1954 bis 1960 die Primarschule. Im Herbst 1967 schloss ich die Mittelschule am Zürcher Gymnasium Freudenberg mit der Matura Typ B ab und begann - nach Unterbruch wegen militärischer Schulen - im Winter 1968 mein Studium an der Universität Zürich. Ich belegte Vorlesungen, Seminare und Übungen in Geschichte (Hauptfach), Geographie (1. Nebenfach) und Schweizergeschichte (2. Nebenfach). Ende 1973 schloss ich die Studien vorläufig mit dem Lizentiat ab. Von 1973 bis 1977 war ich an der Kantonsschule Zürich Oerlikon als Hilfslehrer tätig. Nach 1976 bestandener Diplomprüfung für das höhere Lehramt des Kantons Zürich wurde ich am gleichen Ort auf Beginn des Schuljahres 1977 als Hauptlehrer für Geschichte und Geographie gewählt.

Die vorliegende Dissertation ging aus der Lizentiatsarbeit mit dem gleichen Titel hervor. Sie entstanden beide unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Stadler.

Im Laufe des Studiums besuchte ich Vorlesungen, Seminare und Übungen bei den folgenden Dozenten:

Allgemeine Geschichte:	R. von Albertini, M. Beck, F. Büsser, P. Frei, C. Goehrke, F.G. Maier, E. Meyer, L. von Muralt, H.C. Peyer, R. Schneebeil, D. Schwarz, H. Siegenthaler, M. Silber- schmidt, P. Stadler
Geographie:	F. Bachmann, H. Boesch, E. Egli, G. Furrer, A. Gansser, W. Guyan, H. Haefner, A. Kil- chenmann, H. Kishimoto, M. Schüepp, H. Steffen
Schweizergeschichte:	E. Bucher, W. Ganz, L. Neidhart, W. Schaufelberger, B. Schneider, P. Stadler, B. Stettler
Pädagogik/Didaktik:	B. Schneider, Ch. Doelker, W. Nigg, O. Woodtli
Diverses:	H. Lübke, A. Reinle, H.R. Sennhauser, R. Zürcher

